

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 27

Illustration: [s.n.]
Autor: Gabriel Edme [Boutouyrie, Edmond Gabriel]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erfunden von Thaddäus Troll

DAS TROTEL

Mein Trotel weist schon in seinem Namen auf die noble Verwandtschaft mit dem Motel (Unterkunft für Automobile mit Lagermöglichkeit für deren Inhalt) und dem Snotel (Hotel für Snobs) hin. Es wurde vom Institut für Marktanalyse NORMATEST vorgeplant. Nach der Befragung eines repräsentativen Querschnitts durch die Bevölkerung hat ein elektronisches Gehirn folgendes Paket Verbraucherwünsche für Ferien von der Stange errechnet:

77,9 % aller Befragten wünschen die Ferien mit ihresgleichen zu verbringen. Artfremde Sprachen, Nahrungsmittel und Sitten wecken im Bedarfsträger unerschwelliges Mißbehagen, das sich in gestaute Aggressionen umsetzt und sich schädlich auf Kreislauf und Verdauung auswirkt, der Erholung also abträglich ist. Der Durchschnittsverbraucher erwartet eine vorgefertigte Freizeitgestaltung, deren wesentliche Faktoren aus Bergen, Unterhaltung, Wasser, Repräsentation und Wintersport bestehen. Ein gemäßigtes Klima von 22,4 Grad Celsius; ein Barometerstand von 1025 Millibar verbunden mit einem Hoch über Island; eine Luftfeuchtigkeit von 38,4 %; viel Sonne; gelegentliche Wolkenbildung zwecks Abendrot und 1,4 Gewitter mit anschließendem Regenbogen ergeben das durchschnittliche Idealwetter.

Um die Bedarfsdeckung dieser meteorologischen Verbraucherwünsche zu garantieren, ist mein Trotel, in welchem die genormten Ferien von 17,34 Tagen absolviert werden kann, mit einer Glocke aus Plexiglas überdeckt. Die zentrale Klimaanlage wird vollautomatisch bedient. In ihr werden auch die künstlichen Wolken gefertigt und ausgeblasen. Blitz und Donner sind elektronisch ferngesteuert. Abendrot und Regenbogen werden durch ein kompliziertes Scheinwerfersystem erzeugt, das bei besonderem Bedarf auch Nordlicht oder eine Fata Morgana herzustellen vermag. Das Trotellitorium hat einen Flächeninhalt von 7,4 qkm. Ein künstlicher Berg aus Müll ist mit bunter Alpenflora aus Plastic überzogen. Eine Skipiste aus Glaubersalz führt direkt in den See, der von Wasserskiern und Motorbooten nur halb bedeckt ist. Das Trotel besteht aus einem Campingplatz, der sich ringförmig um einen Kern quadratisch angelegter Bungalows schließt. Das Zentrum wird von einem Apartment-Hochhaus gebildet, das so schlicht gestaltet worden ist, daß

es auch gegen moderne Architektur Allergische nicht beunruhigt. Da die Unterhaltung zum größten Teil von den Trotelisten selbst bestritten wird, ist das Hochhaus nach der Devise «Jeder höre jeden» vollkommen schalldünn gebaut.

Das Trotel wird durch eine unterirdische Klimaschleuse betreten, die das Mitbringen von Autos verbietet; ein Konstruktionsfehler, der in Kürze korrigiert werden soll. Um jedoch niemandem die automobilen Repräsentationsmöglichkeit vorzuenthalten, bekommt jeder Trotelist eine Anstecknadel aus Plasticstoff, die den Wagen, den er gerne fahren möchte, detailgetreu wiedergibt.

Pro Kopf werden 7,3 qm Wohnraum und am Badestrand eine Liegefläche von 1,3 qm garantiert. Am Strand findet jenes «echte Anlegen» statt, das von unseren Kulturschaffenden so gern zitiert wird. Anstaltskleidung wird zur Verfügung gestellt. Um jedoch der Schaulust der Mittrotelisten zu genügen, dürfen Damen und Herren, die eine Toleranzgrenze an Körpergewicht und Jahren überschritten haben, Shorts und Minibikini tragen. Unterrock, Strohhut und Hosen-träger sind erlaubt; es wird jedoch gebeten, jeweils nur zwei dieser Kleidungsstücke zu kombinieren. Aus den Lautsprechern dringt pausenlos der Schlager des Monats: «Dubistarr Tarraum färmisch, dich lieblich ihinniglich», von der Heuljule Isa Bel Paese ausgestoßen. Solange das Fernsehen noch nicht die so dringend benötigte Lebenshilfe sendet, ist das Trotel auf Eigenproduktion von Filmen angewiesen. Originelle Drehbücher schreibt das Autorenteam, dem Cassius Clay, Maria Schell, Tony Sailer, die Beatles und Uwe Seeler angehören. Inhalt des ersten Films (im Titelregister angemeldet): Mann verliert Hose, setzt sich in Geburtstags-torte und fällt dann ins Swimmingpool. Um jedoch auch dem weniger anspruchsvollen Publikum Gelegenheit zur Ausspannung zu geben, sind fünf Professoren gebeten worden, einen Film mit dem Titel «Der Raumknoten als luzides Signal abstruser Reiztherapie» mit Zwölfgedöns zu gestalten. Wer den Inhalt versteht, bekommt einen Kulturpreis.

Um den Kontakt mit der Außenwelt aufrechtzuerhalten, wird die Trotelzeitung «Bild und Hund» kostenlos ausgegeben. Diese Zeitung berichtet ausschließlich über

